

„Forschendes Lernen“ im Praxissemester – Konzeption und erste Evaluation der Methodenausbildung für Lehramtsstudierende an der WWU Münster

Jennifer Schmidt, Martina Homt, Lars Behrmann & Stefanie van Ophuysen

Institut für Erziehungswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Nach nordrhein-westfälischem Lehrerausbildungsgesetzes (LABG 2009) sind Praxisphasen bereits während der universitären Lehramtsausbildung verpflichtend. Im Rahmen des Praxissemesters sollen Studierende an der WWU Münster insbesondere dazu befähigt werden, „forschend zu lernen“. Hierunter wird ein Professionalisierungsprozess verstanden, bei dem angehende und berufstätige Lehrkräfte im Schulalltag Forschungsmethoden einsetzen, um Fragen, die sich durch eine systematische Reflexion konkreter Unterrichtserfahrungen ergeben, mit Hilfe eigener empirischer Daten zu beantworten. Hierdurch sollen Lehrkräfte mittel- bis langfristig in die Lage versetzt werden, ihren Unterricht durch den Einbezug objektiv gewonnener Erkenntnisse kontinuierlich effektiver und effizienter zu gestalten.

Um diesen Professionalisierungsprozess während des Praxissemesters anstoßen zu können, benötigen die Lehramtsstudierenden zunächst methodisches Grundlagenwissen. Dieses ist jedoch nicht hinreichend für einen selbst initiierten Einsatz empirischer Forschungsmethoden in der schulischen Praxis. Nach der Theorie des geplanten Verhaltens (vgl. Ajzen, 2011) werden Lehrkräfte erst dann die Intention entwickeln, „forschend zu lernen“, wenn sie davon überzeugt sind, dass sie 1) die hierzu notwendigen methodischen Kenntnisse und Fertigkeiten auch besitzen (Kontrollüberzeugung) und 2) dass ein methodisches Herangehen an Fragestellungen des Unterrichts tatsächlich die gewünschten Konsequenzen nach sich zieht (positive Erwartung).

Daher werden sowohl Wissen als auch Überzeugungen in einer auf das Praxissemester vorbereitenden Methodenveranstaltung adressiert: An acht Vorlesungsterminen werden die forschungsmethodischen Kenntnisse vermittelt, die zur Durchführung eigener empirischer Untersuchungen benötigt werden. Hierbei werden kontinuierlich die Vorteile einer systematisch-empirischen Vorgehensweise betont. Im Anschluss an die Vorlesungstermine besuchen die Studierenden sieben Tutoriumssitzungen, in denen die bis dahin theoretisch vermittelten Inhalte intensiv unter Anleitung praktisch eingeübt werden.

Um überprüfen zu können, ob der Besuch der Veranstaltung mit einer Entwicklung der Studierenden im Hinblick auf ihr methodenbezogenes Anwendungswissen, ihr Fähigkeitsselbstkonzept sowie ihren Erwartungen an das „forschende Lernen“ einhergeht, wurden zunächst entsprechende Erhebungsinstrumente konstruiert, deren Gütekriterien anhand der Daten von 136 Studierenden aus dem WS 14/15 überprüft wurden. Im derzeitigen SoSe 2015 sollen 112 Lehramtsstudierende vor und nach Besuch der Methodenveranstaltung untersucht werden. Die resultierenden Befunde werden darüber Aufschluss geben, inwiefern die Veranstaltung dazu beitragen kann, Wissen und Überzeugungen zu prägen, die Voraussetzung für eigenständiges „forschendes Lernen“ in der Schulpraxis sind. Forschungsdesiderata (z.B. die Entwicklung der Studierenden nach dem Praxissemester, die Wirksamkeit didaktischer Ausbildungselemente) werden aufgezeigt.

Literatur

Ajzen, I. (2011). The Theory of Planned Behavior. In P. A. M. van Lange, A. W. Kruglanski & E. T. Higgins (Hrsg.), *Handbook of Theories of Social Psychology*, 438-459.